

# Ein böhmischer Künstler zeichnet Deggendorf

## Deggendorfer Geschichte (25): Wenzel Hollar und die Merian-Ansicht von Deggendorf

Von den vielen Veduten von Deggendorf ist "der Merian" aus der "Topographia Bavariae" von 1644 die bekannteste. In Wirklichkeit ist er jedoch "ein echter Hollar".

Wenzel Hollar (1607-1677) kam als Zwanzigjähriger nach Frankfurt am Main und lernte bei Matthäus Merian das Handwerk des Stechers. In Köln entschied sich sein weiterer Lebensweg. Hier traf er im April 1636 nämlich Thomas Howard, Earl of Arundel and Surrey, der mit einer Gesandtschaft des englischen Königs Karls I. zu Kaiser Ferdinand II. unterwegs war. Hollar sollte die Sehenswürdigkeiten der Reise mit dem Zeichenstift festhalten. Am 9. Juni kam man auf vier "Kelheimern", breiten Kähnen mit überdachtem Wohndeck, in Straubing an, am nächsten Tag setzte man die Fahrt fort. Am Nachmittag des 10. Juni erreichte man den Natternberg, den Hollar treffsicher und wie üblich "in Windeseile" skizzierte. Auf seine Frage nach dem Namen der Burg gab ihm ein niederbayerischer Schiffer wohl "Noternberg" zur Antwort, was Hollar als "Oterberg" verstand und so auch auf die Zeichnung schrieb. Deshalb wurde in der Literatur dieses Blatt immer falsch lokalisiert, einmal als "Ortenberg" bei Vilshofen oder sogar als "Ortenkirchen".

Als die Schiffe um die Donaubygung fuhren, lag "Deckendorff" vor der Reisegesellschaft. Hollars erste Skizze mit der typischen "Schokoladeseite" der Stadt hat sich erhalten: die Donau mit der Brücke, dahinter die Stadt mit den bekannten Türmen des Rathauses, der Grabkirche, des Kapuzinerklosters und der Pfarrkirche, dahinter die Vorberge des Bayerischen Waldes. Allerdings hat der Künstler die Stadtmauer bis zur Donau eingezeichnet, es fehlt auch das "Schachinger Tor" und links neben der Brücke steht eine Kirche, die es so nicht gibt. Hat er vielleicht die St. Johannes-Kirche von Schaching eigenmächtig hierher versetzt, und dann noch mit einem untypischen Turm? Hinter der Brücke hat er die St. Erasmuskirche am Leprosenhaus angedeutet.

Als die Schiffe sich Deggendorf weiter nähern, fertigt Hollar noch eine weitere Skizze an. Später hat er diese Vorlagen ausgearbeitet und in seiner typischen Aquarelltechnik laviert. Dieses Blatt verkaufte er, genauso wie die Zeichnung vom Natternberg, an seinen früheren Lehrherren Merian, der sie in seiner Bayerische Topographie abdruckte, ohne den eigentlichen Künstler anzugeben. Der Kupferstich hat allerdings die duftige Atmosphäre der Vorlage verloren. Hollars erste Ansicht wurde 1964 in London für ca. 5000 DM versteigert. In Deggendorf fand sich kein Interessent, so dass der "Ur-Merian" in einem New Yorker Museum landete. Die beiden anderen Zeichnungen werden in Prag und Berlin verwahrt.

Johannes Molitor